Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 122 — **Mittwoch, den 6. August 1930** — **48. Jahrgang**

Das Ostprogramm des Reichskanzlers

Gemeinsames Vorgehen mit Preußen zur Rettung des Ostens — Arbeitsbeschaffung und Siedlungsfinanzierung

Liegnitz. Reichskanzler Brüning, der in Liegnitz weilte, nahm in einer Unterredung mit dem Schriftleiter des „Liegnitzer Tageblattes“ zu den Fragen der heutigen Politik Stellung. Er führte u. a. aus, daß die praktische Auswirkung der dem Osten versprochenen Hilfe unmittelbar bevorstehe. — Schon in diesen Tagen würden die Kommissare für die zentrale Regelung aller Fragen des großen Osthilfeprogramms und für ihre Durchführung in den einzelnen Provinzen ernannt werden. Das Osthilfeprogramm der Reichsregierung sei nur ein Anfang für eine großzügige wirtschafts- und sozialpolitische Entwickelung des deutschen Ostens.

Für Herbst und Winter sehe das Reformwerk der Reichsregierung die Durchführung und Sicherstellung eines Programms vor, das auf Jahre hinaus der wirtschaftlichen Entwickelung des Ostens die notwendige finanzielle Grundlage geben soll. Nachdem die Deckungsvorlagen durch die Parteien zu Fall gebracht worden seien, habe sich die Reichsregierung für den Erlaß der Notverordnungen auf die verfassungsmäßigen und kreditpolitischen Möglichkeiten beschränkt gesehen. Zunächst müsse der Vollstreckungsschutz durch die Notverordnung gesichert werden. Das sei von größter Wichtigkeit für die Durchführung der weiteren Maßnahmen. Gemeinsam mit Preußen müßten die Maßnahmen getroffen werden, die erforderlich seien, um die Umschuldung ohne formelle Gründung der Ablösungsbank in die Wege zu leiten. Entscheidend sei, daß durch die Notverordnung auch eine Vorbereitung der großzügigen Siedlungsfinanzierung gegeben werde, die ein Teil dieses ganzen Agrar- und Ostprogramms sein müßte. Für das groß angelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm seien die Vorbereitungen abgeschlossen. Es sei von Bedeutung, daß nun mit der Arbeit praktisch begonnen werden könne. Zum mindesten dürfe man hoffen, daß weitere gefährliche Steigerungen der Arbeitslosenziffern dadurch einigermaßen gemildert würden. Schon das wäre ein erheblicher Erfolg.

Siegfried Wagner †

Bayreuth. Siegfried Wagner ist am Montag um 17,30 Uhr an Herzlähmung verschieden.



Siegfried Wagner hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Er wurde in der Schweiz als Sohn von Richard und Cosima Wagner geboren. In jungen Jahren studierte er zunächst Architekt. Er baute das Mausoleum seines Großvaters Franz Liszt in Bayreuth, wandte sich dann aber unter Anleitung von Humperdinck dem Studium der Musik zu. Seit 1894 war er als Hilfsdirigent in Bayreuth tätig und seit 1896 auch als Dirigent. Im Jahre 1895 trat er als Komponist mit einer symphonischen Dichtung „Sehnsucht“ hervor. In späteren Jahren folgten zahlreiche Opern, denen aber kein großer Erfolg zuteil wurde. Nach dem Kriege hat sich Siegfried Wagner vor allem dem Wiederaufleben der Bayreuther Festspiele gewidmet. Er lebte ständig im Hause Wahnfried in Bayreuth. Im April d. J. starb seine Mutter Cosima im hohen Alter von 93 Jahren. Vor vier Wochen erlitt Siegfried Wagner eine schwere Herzerkrankung, von der er nicht mehr genesen sollte.

Gerade in diesen Tagen erlebten die Bayreuther Festspiele unter der Mitwirkung Arturo Toscaninis einen Welterfolg, den Siegfried Wagner noch unter Einsetzung seiner ganzen Person vorbereitet hat. Der „Tannhäuser“, der seit 26 Jahren zum ersten Male wieder bei den Bayreuther Festspielen zur Aufführung gelangte, hatte eine noch nie dagewesene Beachtung der Bayreuther Festspiele in der ganzen Weltöffentlichkeit zur Folge. Auch die übrigen Aufführungen erwiesen sich als ganz hervorragende Leistungen.

Bayreuth in Trauer

Bayreuth. Zwei schwere Schläge in ganz kurzer Zeit hat das Haus Wahnfried in Bayreuth getroffen. Am 1. April starb Frau Cosima Wagner und schon am 4. August folgte ihr der einzige Sohn Siegfried nach. Von allen öffentlichen Gebäuden, von den Hotels und den Häusern der befreundeten Familien wehen die schwarzen Trauerfahnen. Ein trauriger Empfang für die vielen Gäste, die am Montag von aller Welt zur Dienstagaufführung eingetroffen sind, in der Hoffnung, Siegfried Wagner doch noch auf dem Festspielhügel zu sehen. Nun ist man für die Weiterführung der Festspiele selbst in großer Sorge. Frau Eva Chamberlain, die Schwester des Verstorbenen, hat sich den ganzen Montag in ihrer Villa eingeschlossen und niemanden empfangen. Die diesjährigen Festspiele gehen selbstverständlich, wie schon berichtet, weiter. Siegfried Wagner hat die diesjährigen Festspiele unter Aufbietung seiner ganzen Kraft bis zu einer seltenen Vollendung gebracht. Keine Mühe hatte er gescheut, das Werk nach dem Kriege wieder auf die alte Höhe zu bringen und indem er den Mut besaß das Alte der guten Tradition mit neueren Mitteln der Regie und der Technik zu verbinden, hat er das Werk des Vaters über sich selbst hinaus gehoben. Am Ende aber versagte seine, bis dahin unermüdliche Kraft. Schon zu Beginn der diesjährigen Festspiele, die den großen Erfolg brachten, brach er plötzlich zusammen. So ist er, wie man es schon länger befürchtete, tatsächlich ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden. Siegfried Wagner war seit dem Beginn des Krieges mit Winnifried Williams verheiratet, einer Engländerin, die schon früh zur Waise geworden war, von Karl Klintworth adoptiert und von diesem großen Künstler ganz als Deutsche erzogen wurde. Siegfried Wagner hinterläßt vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter.

Ueber die letzten Stunden Siegfried Wagners werden von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Befinden Siegfried Wagners hatte sich seit Sonntag mittag auf das Bedenklichste verschlechtert. Die hiesigen Aerzte und Professor Romberg-München hatten sich seit Tagen um den Kranken bemüht, ohne jedoch die Entzündung des Herzmuskels beheben zu können.

Der Kampf um Aegypten

Nahas Pascha über die Ziele der Wafdisten — Der König als „Revolutionär“

Paris. Der Führer der Wafdisten, Nahas Pascha, gewährte dem Kairoer Sonderberichterstatter des „Matin“ eine Unterredung, in der er sich zunächst dagegen verwahrte, daß die Wafd-Bewegung auf die Errichtung einer autonomischen Demokratie hinziele. Der Wafd könne nicht als eine Partei angesehen werden, da er der Ausdruck des Volkswillens sei. Das gegenwärtige Kabinett könne keinerlei Erfolge aufweisen. Die Regierung erhalte sich nur durch Gewalt und Blut. Die Welt wünsche den Frieden und werde sich hierzu gesetzlicher Mittel bedienen. Wenn aber eines Tages Blut fließen müsse, dann sei er der erste, der das Seine für das Vaterland hingeben werde. Im gegenwärtigen Kampf sei nicht der Wafd Revolutionär, sondern vielmehr der König selbst.

Die größten französischen Manöver nach dem Weltkriege

Paris. Aus ergänzenden Mitteilungen über die großen französischen Herbstmanöver in Lothringen geht deutlich hervor, daß diese Manöver die größte französische Truppenzusammenziehung nach dem Weltkriege darstellen. Insgesamt werden an den Manövern, die nun endgültig vom 4. bis 10. September stattfinden, nicht weniger als 50 000 Mann teilnehmen. Marschall Petain, der Generalinspektor der französischen Armee, wird den Manövern beiwohnen. Kriegsminister Maginot hat sein Eintreffen für die letzten Tage zugesagt. Das Generalquartier soll in Luneville aufgeschlagen werden, wo 240 Offiziere des großen Generalstabes untergebracht werden.



Bevorstehender Königsbesuch in Berlin

Der König des Irak, Feisal I. Ibn Hussein, der nach seinem gegenwärtigen Aufenthalt in London sich in Bern einer ärztlichen Kur unterziehen wird, will von dort aus Ende August oder Anfang September der Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abstatten.

Neue Verhandlungen mit der Staatspartei

Koch, Weser und Dr. Scholz wollen den Bürgerblock

Berlin. Der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei gibt eine Mitteilung heraus, in der es heißt: Dr. Scholz habe das Schreiben Koch-Wesers vom 1. August mit einem telephonischen Anruf beantwortet, in dem eine Aussprache für Donnerstag, den 7. August vereinbart wurde. Trotzdem habe die offizielle Korrespondenz der Deutschen Volkspartei bereits einige Stunden nach diesem Gespräch darauf eine Antwort veröffentlicht, die sich durch Hohn und Inhalt vor allen loyalen Deutschen von selbst richte. Es habe bisher zu den übelsten Gewohnheiten deutscher Parteipolitik gehört, jedesmal beim Scheitern eines Verhandlungs- oder Verständigungsversuches eine langwierige Erörterung der Schuldfrage zu entfachen.

„Die Deutsche Staatspartei“, so heißt es dann weiter, „die es für ihre Aufgabe ansieht, mit solchen politischen Methoden zu brechen, denkt nicht daran, sich an einer solchen Erörterung zu beteiligen. Sie überläßt es Herrn Dr. Scholz, die Argumente der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zurückzuweisen, um die von ihm angeregte Unterredung noch zu ermöglichen. Herrn Koch-Weser gegen Verunglimpfungen seiner Person oder seines politischen Wirkens in Schutz zu nehmen, können wir uns versagen, da er gerade durch seinen Brief an Herrn Dr. Scholz ein Beispiel selbstloser Sachlichkeit und politischen Weitblickes gegeben hat, wie es im deutschen Parteileben leider allzu selten geworden ist.“

Röchling Vermittler zwischen Deutscher Volkspartei und Staatspartei?

Köln. Wie die „Kölnische Zeitung“ mitteilt, ist Kommerzienrat Röchling bereit, als „ehrlicher Makler“ zwischen Staatspartei und Volkspartei zu vermitteln. Röchling sei der Führer einer kleinen Staatspartei: der deutsch-saarländischen Volkspartei, die sich aus den staatsbewußten volksparteilichen und demokratischen Kräften des Saarlandes zusammensetze. Außer Röchling sei auch der saarländische Landesratsabgeordnete Schmelzer bereit, seine Dienste zur Verfügung zu stellen



Dr. Ludwig Haas †

Einer der hervorragendsten Führer der deutschen Demokraten, der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe, ist nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren einem Gehirnschlage erlegen.

Hilfe für den Diktator

Kowno. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll die Maßregelung Woldemaras demnächst bedeutend gemildert werden. Dem Verbannten soll nur der Aufenthalt im Kreise untersagt werden, während er sonst den Wohnsitz nach Belieben wählen kann. Woldemaras soll gegen die Regierung eine Schadenersatzklage wegen Beschädigung seiner Bibliothek usw. angestrengt haben. Nach Schätzung von unterrichteter Seite soll die Bibliothek Woldemaras einen Sachwert von über eine halbe Million Lit haben, während der antiquarische Wert sich auf einige Millionen Lit belaufen dürfte.

Der ehemalige Mitarbeiter des „Lietuvos Aidas", Dedele, und der Krottinger Rechtsanwalt Petronaitis, die während eines Besuches bei Woldemaras durch ihr eigenartiges Verhalten den Anschein erweckten, Woldemaras entführen zu wollen und daraufhin in Haft genommen wurden, sind nunmehr auf Veranlassung des Schaulener Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt worden. Sie werden sich vor dem Friedensrichter in Schaulen wegen groben Unfuges und Widerstandes gegen die Polizei zu verantworten haben.

Polens „Fliegerantwort"

Berlin. Die nachdrücklichen Vorstellungen, die die deutsche Regierung wegen der ständigen Verletzung der deutschen Grenze durch polnische Flieger in Warschau erhoben hat, sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die polnische Regierung hat in mehreren Fällen die Grenzverletzung zugeben müssen. Nach den polnischen Erklärungen handelt es sich bei diesen Grenzverletzungen einmal um „Versehen" der polnischen Flieger, die disziplinär geahndet worden seien, dann um Grenzverletzungen, die auf atmosphärische Störungen zurückzuführen gewesen seien. Die polnische Regierung hat zugesagt, in Zukunft alles zu tun, um ähnliche Vorfälle zu verhindern. Sie hat ferner zugesichert, einen mehrere Kilometer tiefen Grenzstreifen festzusetzen, über den hinaus die polnischen Flieger sich nicht begeben dürfen.

Der französische Generalstreik

Paris. Entsprechend dem Generalstreikbeschluß der Arbeiterverbände im nördlichen Industriegebiet ist der größte Teil der Textilarbeiter am Montag morgen in den Generalstreik getreten. Nur in denjenigen Betrieben, in denen die Treuprämie abgeschafft wurde, oder die Forderungen der Arbeiter angenommen wurden, wird weitergearbeitet. Die Arbeitsbeteiligung beträgt jedoch in Lille, Roubaix und Tourcoing nicht über 20 bis 30 v. H. Das überaus starke Polizeiaufgebot, das zur Vermeidung von Unruhen zusammengezogen worden war, brauchte bis in die Mittagsstunden nur in Fällen einzugreifen, wo Streikende die Arbeitswilligen an der Aufnahme der Arbeit hindern wollten. Zu Unruhen ist es nirgends gekommen.

Hoesch bei Briand

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Montag nachmittag mit dem französischen Außenminister Briand eine Unterredung, in der schwebende politische Fragen zur Erörterung standen.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist die Anregung zu der Unterredung von Briand ausgegangen. Die Aussprache habe die verschiedenen schwebenden politischen Fragen gestreift, sei jedoch nicht über den Rahmen der zwischen Botschafter und Außenminister üblichen Besprechungen hinausgegangen. Natürlich sei bei dieser Gelegenheit auch der Fall Cuvellier erörtert worden, jedoch nicht im Sinne einer Demarche. Dies um so weniger, als das Gerichtsverfahren in letzter Instanz noch schwebt. Ebenso sei auch über die Genfer Tagung und die Paneuropa-Tagung gesprochen worden.

Der Kampf Nankings gegen die roten Truppen

London. Die Räumung von Tschangscha durch die Kommunisten ist nach neueren Meldungen auf die Zahlung von Bestechungsgeldern in Höhe von etwa 20 Mill. zurückzuführen. Die Nankingtruppen, die vor den Kommunisten geflüchtet sind, warten westlich der Stadt eine Besserung der Lage ab. Ein Teil der Kommunisten, die Tschangscha besetzt hatten, hat sich 10 Meilen nördlich der Stadt eingegraben. Andere rücken in nordöstlicher Richtung vor, während die Ziele der Hauptstreitkräfte völlig unbekannt sind. Es ist möglich, daß auch sie auf Hankau vorrücken werden, in welchem Fall die Stadt ernstlich bedroht ist. Eine ziemlich schwache Division von Nankingtruppen steht in Nantschang, die aber gegen die viel stärkeren großen Truppen keine Erfolgaussichten hat. Das Land zwischen Kuikiang und Nantschang wimmelt förmlich von allen möglichen Truppenverbänden.

Kommunistisches Grenzlandtreffen in Sebnitz

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei.

Dresden. Die K. P. D. hatte für Sonntag in Sebnitz ein Grenzlandtreffen angesetzt, um sich mit ihren tschechischen Brüdern zu verbinden. Schon am frühen Morgen trafen die auswärtigen Kommunisten in Sebnitz ein. Gleichzeitig mit ihnen eine Hundertschaft Schupo aus Dresden. Da am Sonntag außerdem in Sebnitz das Schützenfest begann, war ein Umzug der Kommunisten verboten worden. Gegen 1 Uhr hatte sich trotzdem ein Zug in der Stadt gebildet, der auf dem Markt durch Schutzpolizei aufgehalten wurde. Da die Kommunisten der Polizei Widerstand leisteten, machten die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch. Schließlich ergriffen die Kommunisten unter Hinterlassung einiger Verwundeter die Flucht.

40 Grad im Schatten, 25 Grad im Wasser

In der Krim herrscht heißes Hochsommerwetter. Die Tagestemperatur der Luft beträgt bis zu 40 Grad Celsius, die Temperatur des Meeres durchschnittlich 25 Grad Celsius.

Haben Sie einen Polizisten gesehen?

Neuyork. Der Kassierer eines Geselligkeitsklubes auf Coney Island (Neuyork) kehrte letzthin von einem Vereinsabend spät nachts in seine Wohnung zurück. Er fand an einer Straßenecke einen Mann liegen, der leise wimmerte. Ein eleganter Stock und ein steifer Hut lagen neben dem Bedauernswerten, der wohl das Opfer eines Straßenräubers geworden war. „Um Gottes willen", rief der am Boden Liegende als der Kassierer sich zu ihm niederbückte, „ich bitte Sie, seit zehn Minuten kommt hier keine Seele vorbei. Herrgott, haben Sie denn nicht wenigstens einen Polizisten gesehen auf dem Wege hierher?" Der andere hatte auf dem ganzen Wege weder einen Polizisten noch sonst jemand bemerkt, erbot sich aber, einige Beamte herbeizuholen. „Lassen Sie nur", meinte darauf der Fremde und erhob sich vom Boden, „wenn auch Sie keine Polente gesehen haben, so ist das unserem Unternehmen recht günstig. Wollen Sie mir doch bitte erstens Ihre Brieftasche und zweitens die Kassette mit dem Ertrag Ihres heutigen Festabends übergeben." Und da er ahnen mochte, daß Worte allein manchmal doch nicht die rechte Ueberzeugungskraft haben, so ließ er ein kleines Schießeisen sehen. Dem Kassierer blieb nichts anderes übrig, als das Geforderte herauszurücken ...

Als er am nächsten Morgen die Sache der Polizei meldete, erfuhr er beiläufig, daß in der vergangenen Nacht noch vier andere Personen einen Herrn mit steifem Hut und elegantem Stock erst über etwaige in der Nähe befindliche Polizisten informiert hatten, ehe sie sich „erleichtert" nach Hause begeben konnten.

Dr. Gallagher, ein Arzt in Marietta (Ohio), bestimmte vor seinem Tode, daß man von seinem Vermögen 10 000 Dollar 25 Jahre lang einem Manne zur Verfügung halten möge, der eine aus einem Buche herausgerissenes Blatt Papier vorzeigen würde. Dieser Unbekannte habe ihm vor langer Zeit große Gefälligkeit erwiesen.

Eine 16jährige Fortbildungsschülerin verlor infolge Erschreckens vor einem Blitz die Sprache. Nach und nach kam diese jedoch wieder.



Entlassen!

Die schwere wirtschaftliche Notlage der deutschen Industrie führt zu immer weiteren Entlassungen von Arbeitern und Angestellten. Allein in der Berliner Metall- und Elektro-Industrie erhielten am 31. Juli 4000 Angestellte ihre Kündigung. — Ein Zeichen für die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft! Sturmzeichen unserer Zeit!

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wann kommt sie denn?" fuhr Christa in ihrem Gespräch fort.

„Das weiß ich nicht. Ada Winkler meinte, bald. Und sie wird im Schulhaus wohnen und soll auch die Aufsicht über die Winklerschen Kinder bekommen, hat Adas Papa gesagt. Weil er sich nicht ordentlich um sie kümmern könne und sie alle so wild sind. Da hat es ihm die neue Lehrerin versprochen. Sie ist nämlich eine alte Bekannte von ihm. Aber Ada sagt, sie und ihre Brüder würden sich das auf keinen Fall gefallen lassen und die Lehrerin schon so empfangen, daß sie gleich wisse, wie sie dran sei mit ihnen!""

„Das sollen sie nur hübsch bleiben lassen und froh sein, wenn jemand sich ihrer annimmt. Denn sie sind wirklich arg verwildert," sagte Christa ernst und wunderte sich im stillen, daß ihr der Oberlehrer kein Wort von dieser neuen Lehrerin gesagt hatte.

Im Flur des Schulhauses empfing sie ungewohnte Ruhe. „Da sind die Rangen wohl nicht daheim," meinte Christa lächelnd. „Denn stillsitzen bringen die ja doch nicht zuwege!"

Fine, die Magd, öffnete die Tür mit verweintem Gesicht und gab mürrisch Antwort auf Christas Fragen. Jawohl, die Kinder seien daheim. Aber der Herr mache einen Spaziergang und die Frau Oberlehrer sei eben ein bißchen eingeschlummert. Wo die Kinder sich aufhielten? Im Wohnzimmer natürlich. Da machten sie jetzt ihre Schulaufgaben!

Christa traute ihren Ohren kaum. Herr Winkler gönnte sich Werktags einen Spaziergang? Ueberließ die Kinder sich selbst allein? „Und dabei sind sie so ruhig?" fragte sie ungläubig.

„Nu, die neue Lehrerin ist ja bei ihnen! Und das haben die armen Dinger ja schon gemerkt, daß mit der kein Spaß zu machen ist! Heute morgen kam sie an mit Sack und Pack. Herr Oberlehrer holte sie selbst ab von der Bahn und gab deshalb schulfrei. Dann ging hier gleich der Tanz los —. Das ist nämlich eine ganz Scharfe, Frau Hochstätter! — Ach Gott, ach Gott, wenn Sie wüßten, wie die einen angucken kann! Was die Kinder sind, die hatten ja allerlei vor mit ihr, aber als sie dann nur 'reintrat in die Stube, waren sie gleich mucksstill und taten alles, was sie ihnen befahl. Und ich —. Du lieber Gott, vier Jahre mache ich nun alles mit da im Haus, racker mich halb tot und lasse mich drangsalieren von der Gnädigen — Sie wissen ja, wie unsere Gnädige ist — und dann kommt da so eine wildfremde Person und kündigt mir gleich in der ersten Stunde! Und was der Herr Oberlehrer ist, der steht dabei und ist stumm wie ein Fisch!"

Finas Tränen begannen von neuem zu fließen. Christa schüttelte verständnislos den Kopf.

„Die fremde Lehrerin hat Ihnen gekündigt? Warum denn?"

„Ach Gott, bloß weil ich nicht gleich zur Gnädigen hineingelaufen bin, wie die wieder mal Sturm läutete! Das kenne ich doch! Da heißt's dann doch immer nur: ‚Fina, hast du wohl acht, daß die Suppe nicht wallt beim Kochen?' Oder: ‚Hast du wohl zur Gemüsebrenne nicht die neue Kasserolle genommen, daß da am Ende nicht die Glasur kaputt geht?' O jerum, da hätte man viel zu tun, wenn man bei Frau Oberlehrer immer gleich zuspringen täte, wenn sie klingelt!!! Aber da steckt diese Wildfremde den Kopf zur Küchentür 'rein und schnauzt mich an: ‚Haben Sie nicht gehört, daß Frau Oberlehrer klingelt?' Na, und dann gab ein Wort das andere, und zum Schluß heißt's: ‚Wenn Sie nach vierjähriger Dienstzeit noch nicht wissen, daß die Frau für alle hier im Haus die erste Person ist, dann können Sie ja gehen!'"

Fina schluchzte erbärmlich. Dann trat sie dicht an Christa heran und bettelte: „Wenn Sie's doch dem Herrn Oberlehrer klar machen wollten, daß ich das nicht verdiene — und ein gutes Wort für mich einlegten! Er gibt so große Stücke auf Sie, Frau Hochstätter! Und ich bin nun mal so angewöhnt hier — man hängt doch auch an den Kindern — und überhaupt —"

„Ich will es versuchen, Fina. Darf man denn nun einen Augenblick ins Wohnzimmer. Ich möchte doch die Kinder begrüßen."

„Ach, gehen Sie nur hinein! An Sie wird sich die neue Lehrerin ja wohl nicht herantrauen mit Kommandieren und Sekkatieren!"

Christa klopfte an und trat auf ein sofort erfolgtes „Herein" entschlossen ein. Dann aber blieb sie sprachlos an der Türe stehen, während ihre Augen sich in fassungsloser Verblüffung weiteten.

An dem langen Eßtisch saßen mäuschenstill in Reih und Glied die Winklerschen Kinder von Kurt dem Aeltesten an bis zur siebenjährigen Ada und schrieben mit eifergeröteten Backen auf Tod und Leben. Am Kopfende des Tisches aber stand eine junge, schlanke Mädchengestalt. Und das war ja — Herrgott, das war ja —

Da flog sie auch schon auf Christa zu und lag an ihrer Brust.

„Tantelchen! Mein goldiges, einziges Tantelchen! Ach, nun bist du mir doch zuvorgekommen, und ich konnte dir nicht als Ueberraschung ins Haus fallen, wie ich mir's so schön ausgedacht! Aber ich konnte ja hier noch nicht abkommen! Das war ja alles viel ärger, als ich's mir vorgestellt!"

„Dolly — du! Du bist die neue Lehrerin!? Mein Gott, wie —"

Dolly unterbrach sie rasch, indem sie sich an die Kinder wandte:

„Schluß für heute. Macht, daß ihr hinaus in den Garten kommt! Aber auf den Zehenspitzen geschlichen, denn Mama schläft und darf nicht gestört werden, verstanden! Wenn ihr brav seid und man euch gar nicht hört, dann gibt's abends was Süßes zu knabbern und eine wunderschöne Geschichte. Andernfalls: Dunkelarrest mit Wasser und Brot. Na, ihr kennt mich ja schon! Wortgehalten wird immer! Vorwärts!"

Sie nickte ihnen freundlich-ernst zu, wie sie im Gänsemarsch auf den Zehenspitzen hinausschlichen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Was wird in der nächsten Gemeindevertretersitzung beraten?

=o= Die für den nächsten Donnerstag, den 7. d. Mts., einberufene Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz umfaßt 14 Punkte, und zwar folgende:

1. Antrag der Sozialisten auf Gründung einer Wohnungsrevisionskommission.
2. Anträge der Kommunisten diversen Inhalts.
3. formelle Genehmigung der Abtretung von Terrain von der Hohenlohehütte zur Verlängerung der 3-go Maja.
4. formelle Genehmigung der Abtretung von Terrain von Karl Dolezyk zur Regulierung der ul. Michalkowicka.
5. Bewilligung von Mitteln für die Reparaturwerkstatt und zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Feuerwehr und die Sanitätskolonne.
6. Berichtigung des Beschlusses vom 10. April 1930 betreffend Aufnahme eines Darlehns von der Wojewodschaft für den Schulneubau.
7. Antrag des Kirchenvorstandes der Antoniuskirche auf Garantieübernahme für ein Darlehn von 70 000 Zloty zum Ausbau der Kirche.
8. Wahl von Mitgliedern für das Kuratorium des Gymnasiums.
9. Wahl von Mitgliedern für die Schuldeputation.
10. Wahl von Mitgliedern für den Vormundschaftsrat der Fortbildungsschule I.
11. Antrag des Hedwigsstiftes um Erhöhung der Unterhaltungskosten für die Alt-Invaliden.
12. Annahme des Vertrages mit der Wojewodschaft betr. Subventionierung des Kommunalgymnasiums.
13. Nachbewilligung von Ueberschreitungen des Budgets 1929-30.
14. freie Aussprache und Anträge.

Beerdigung.

Die Beerdigung des durch ein tragischen Unglücksfall verstorbenen Kaufmanns Franz Wengrzyk findet am Mittwoch, vorm. ½9 Uhr, vom Trauerhause ul. 3-go Maja 13 aus statt. Da der Verstorbene in Laurahütte einen guten Ruf genoß, ist mit einer großen Anteilnahme zu rechnen. m.

Ein 12 jähriger Knabe auf der Halde verunglückt.

=o= Auf der Halde der Maxgrube in Michalkowitz sprang der 12jährige Josef Domczol, der dort nach Kohlen suchte, auf einen Kippwagen, von dem er aber während der Fahrt herunterfiel. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen an einem Bein. Er wurde in das Lazarett der barmherzigen Brüder in Bogutschütz überführt.

Lokalwechsel der Ortskrankenkasse.

=o= Die Bürger von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Büroräume der hiesigen Ortskrankenkasse vom 1. August d. Js. ab in dem Hause der Berg- und Hüttenapotheke auf der ul. Sobieskiego 5 befinden. Da noch verschiedentlich die alten Büroräume auf der ul. Poczkowa aufsuchen, wäre es angebracht, wenn die Ortskrankenkasse daselbst ein Schild anbringen lassen würde, auf welchem die neue Adresse vermerkt ist. Die Ortskrankenkasse hätte eigentlich von selbst darauf kommen können, um den Interessenten Zeit zu ersparen, denn nicht alle lesen die Zeitung.

Standesamtsstatistik pro Juli.

=o= Im Monat Juli d. Js., sind auf dem Standesamt in Siemianowitz 83 Geburten angemeldet worden, und zwar 41 männlichen und 42 weiblichen Geschlechts. Gestorben sind in derselben Zeit 46 Personen und zwar 21 männliche und 25 weibliche Personen. Getraut wurden im Monat Juli 16 Paare.

Mitgliederversammlung.

=m= Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Zitherverein im Prochottaschen Saale seine fällige Mitgliederversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Neu aufgenommen wurden 9 neue Mitglieder. Anschließend wurden die restlichen Monatsbeiträge einkassiert. In einem längeren Referat schilderte der Sekretär Drenda den Ausflug nach Ojczow. Am 15. August unternimmt der gesamte Verein einen Ausflug nach Czulow. Diejenigen, die sich an diesem beteiligen wollen, werden gebeten, sich schon jetzt beim 1. Vorsitzenden oder Schriftführer zu melden. Noch eine Reihe weiterer interner Vereinsangelegenheiten wie Konzert, Vergnügen und dergleichen wurden besprochen. Nach Beendigung der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Stunden beim gemütlichen Schoppen zusammen.

Deutscher Mütterverein a. d. Antoniuskirche.

Am morgigen Mittwoch unternimmt der deutsche Mütterverein an der St. Antoniuskirche eine Wallfahrt nach Panewnik. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnhof Siemianowitz um 8½ Uhr früh. Die gesamten Mitglieder werden gebeten, an dem Ausflug zahlreich teilnehmen zu wollen. m.

Ungenügende Chausseereparatur.

=o= Ueber den überaus schlechten Zustand der Chaussee Siemianowitz—Alfredschacht haben wir schon so oft berichtet, daß die Bergverwaltung in Siemianowitz, deren Eigentum die Chaussee ist, endlich eine Reparatur vornehmen läßt. Aber wie! Ein einzelner Mann füllt die entstandenen Löcher der Chaussee mit Schotter aus und stampfte ihm fest. In 14 Tagen haben die Autofahrzeuge den Schotter wieder herausgeworfen und die Chaussee wird wieder sein wie sie war. Ist es der Vereinigten Königs- und Laurahütte wirklich nicht möglich, eine durchgreifende Reparatur dieser Chaussee vornehmen zu lassen?

Reparaturarbeiten.

Das Haus Damrotha 4, das unter Grubenabbau stark gelitten hat und mehrere Risse aufweist, wird zurzeit versankert. Die Mieter sind daher gezwungen abwechselnd ihre Wohnungen zu räumen. Die Reparaturarbeiten werden in kurzer Zeit behoben sein.

Ausflug.

Der hiesige Amateurboxklub unternimmt am kommenden Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach der Sadolamühle. Die Abfahrt ist um 6 Uhr früh geplant. Alle diejenigen, die sich an diesem Ausflug beteiligen wollen, werden gebeten, sich bei den nachstehenden Herrn anzumelden: Leopolt ul. Sobieskiego, Matyssek ul. Bytomska 2 und Rigelski ul. Smielowskiego, damit genügend Fuhrgespanne bestellt werden können. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. m.

Auflauf.

Am gestrigen Nachmittag gegen 2 Uhr brach auf der Hüttenstraße ein nervenkranker Mann zusammen. Eine größere Anzahl von Menschen sammelten sich natürlich um den Bedauernswerten, ohne jedoch zu helfen. Erst eine ältere Dame erbarmte sich und holte einen Wagen herbei, auf welchem der Kranke ins Krankenhaus geschafft wurde. m.

Kino „Apollo".

Das hiesige Kino „Apollo" bringt ab Dienstag bis Donnerstag einen Doppelfilmschlager zur Schau. 1. Film: „Seelen in Gefangenschaft" ein vorzügliches polnisches Filmmeisterwerk mit den berühmten Filmstars Ludwig Solski und Barticka. 2. Film: „Das zweite Leben", der gigantische Paramountfilm mit sehr schönen Handlungen. Die Hauptrolle verkörpert die beliebte und so gern gesehene Filmschauspielerin Pola Negri. Die Kritik des Auslandes über diesen Film ist hervorragend. Man beachte das heutige Inserat! m.

Kino „Kammer".

=m= Ab heute bis Donnerstag läuft das gewaltige Abenteuerdrama „Das Findelkind von Singapore" über die Leinwand. In den Hauptrollen wirken mit: Phyllis Haver und viele andere. Filminhalt: Eine außerordentlich originelle Idee liegt dem teils heiteren teils abenteuerlich spannenden Film „Die Dirne von Singapore" zugrunde, in der man die pikante Phyllis Haver in einer seltsam geteilten Rolle bewundern kann: Als unfreiwillige Kinderpflegerin, zu welchem Berufe sie eigentlich gar nicht designiert erscheint, und als Tänzerin einer Hafenschenke. Sie wird vom Kapitän eines Dampfers schlankweg auf sein Schiff entführt, weil er sich allein nicht zu helfen weiß, und ein Weib braucht. Denn in seinem Bote fand sich ein weggelegtes kleines Kind, mit dem weder er noch seine Matrosen umgehen können. Nun hat er die hübsche blonde Tänzerin entführt und sie pflegt wirklich das mutterlose Kind, verliebt sich aber unterwegs auch in den bärbeißigen Kapitän, der das Gefühl natürlich erwidert. In der Folge kommt es zu einem ausgiebigen Boxkampf, mit einem anderen Schiffskapitän, der als Rivale auftritt, in dem der Pflegevater Sieger bleibt und der Gegner muß schließlich die blonde Tänzerin mit dem Sieger trauen. Es wird sehr flott gespielt und hübsche Aufnahmen geben einen sehr wirkungsvollen Rahmen für die sehr unterhaltende Handlung ab. Hierzu ein Beiprogramm.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 6. August.

1. hl. Messe für verst. Paul Haase, Sohn Albin und Verwandtschaft beiderseits.
2. hl. Messe für verst. Anton Polaczek und Großeltern beiderseits.
3. hl. Messe für verst. Agnes Rogoc.

Donnerstag, den 7. August.

1. hl. Messe zur hl. Hedwig und zur hl. Theresia auf die Intention Grobek.
2. hl. Messe für verst. Jakob und Hedwig Iciok und Verwandtschaft.
3. hl. Messe für verst. Lorenz, Theresie, Agnes und Johann Gawel, Josef Molka, Verwandtschaft Molka und Gawel.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 6. August.

1. hl. Messe für verst. Ludwik Dudek und Johann Hering.

Donnerstag, den 7. August.

1. hl. Messe für verst. Karl Czempiel, verst. Geschwister und für verst. Großeltern.
2. hl. Messe in bestimmter Intention.

Der Laurahütter Amateurboxklub hat seine Meister ermittelt

Große Beteiligung an den Klubmeisterschaften — Ein sportlicher Erfolg — Durchweg interessante Kämpfe

Zum ersten Male seit Bestehen hat der hiesige Amateurboxklub, der trotz seiner jungen Lebensexistenz viel von sich reden ließ, seine Klubmeister ermittelt. Die Kämpfe fanden am Sonnabend abend und Sonntag vormittag im Saale von „Zwei Linden" statt. Im Ring repräsentierten sich der ansehnlichen Zuschauermenge fast sämtliche aktive Boxer des Klubs. Sie alle wollten an dem Wettstreit beteiligt sein und den Meistertitel erringen. Man sah durchweg talentierte Boxer, denen eine gute Zukunft bevorsteht. Schon jetzt merkt man an der Aktivität einen enormen Aufschwung. Die fachmäßige Führung durch die Herren Stollorz, Hellfeld und Kowollik hat bisher reiche Früchte gebracht. Der Verein kann auf sein Inventar stolz sein. Unter den älteren Kämpfern sah man noch eine Anzahl sehr junger Talente, die gleichfalls schöne Kämpfe vorführten. Besonders angenehm aufgefallen ist der Jugend-Papiergewichtler Schönemann 3, der ohne große Anstrengung Meister in seiner Klasse wurde. Den härtesten Kampf lieferten die beiden alten Rivalen Kandzia-Baingo. Endete in der Vorfinale der Kampf unentschieden, so brachte das Finaltreffen Baingo einen klaren Punktsieg. Baingo hatte man in einer solch fabelhaften Form noch nicht gesehen. Mit großer Mühe ist Kandzia über die 3 Runden hinweggekommen. Gleichfalls interessant war die Begegnung zwischen Brzoska und Jaszczyk. Dieser Kampf war der technisch beste der beiden Tage. In allen drei Runden war dieser vollkommen ausgeglichen und hätte ein Unentschieden das Endergebnis besser wiedergegeben. Unverständlicherweise unterlief hier dem Ringrichter ein Fehlurteil. Eine Ueberraschung gab es im Fliegengewicht. Allgemein tippte man auf den Sieg von Spallek. Dieser verlor jedoch den Titel, der an den besseren Budniok zufiel. Das Publikum war von den vielen Kämpfen wahrhaftig gesättigt. Die Befriedigung bei allen war sichtlich zu ersehen. Ohne Zweifel erfüllten die Klubmeisterschaftskämpfe einen großen Propagandazweck. Als Ringrichter fungierten die Herren Stollorz und Kowollik. Ergänzt wurde das Schiedsgericht durch die Punktrichter Schönemann und Jendryssek. Nachstehend die einzelne Kämpfe:

Sonnabend

Jugend-Papiergewicht: Ziaja — Niestroj. Niestroj, ein noch junges Talent, kämpfte in der ersten und dritten Runde sehr gut und holte einen klaren Punktsieg heraus. — Bonzoll — Winkler: Beide waren in der ersten Runde nur sehr zaghaft und verhielten sich defensiv. In der zweiten und dritten Runde besserte sich Bonzoll und gewann nach Punkten.

Papiergewicht: Dulok — Lipka. Schon nach dem Gongschlag stießen beide Gegner hart aufeinander, so daß man glaubte, dieser Kampf endet mit einem k. o. Doch in der Folgezeit wurden die Kämpfer zurückhaltender, wobei Dulok immer noch ein kleines Uebergewicht hatte. Der Sieg fiel an Dulok. — Klose — Buchwald. Klose war in allen drei Runden klar in Führung und gewann den Kampf nach Punkten.

Fliegengewicht: Nitschke — Budniok. Trotzdem sich Nitschke sehr gut wehrte, kam er gegen Budniok nicht auf und mußte diesem den Sieg überlassen. — Bonzoll — Lison. Der erstere war gegen Lison viel zu schwach. Während er sich noch in der ersten Runde durchschlug, gab er gleich nach Gongschlag der zweiten Runde den Kampf auf. Sieger blieb durch technisch k. o. Lison. Budniok — Spallek. Der noch wild kämpfende Budniok setzte in der ersten Runde Spallek sehr viel zu. Langsam taute jedoch Spallek auf und stellte den Kampf offen. Das unentschiedene Ergebnis war richtig am Platze.

Bantamgewicht: Michallik — Wildner. Vom ersten bis zum letzten Augenblick verlief der Kampf recht spannend. Beide waren im Können gleichwertig. Urteil: Unentschieden.

Federgewicht: Kruppa — Poratzek. Der Letztere gab schon in der ersten Runde auf und überließ den Sieg seinem Gegner. — Hellfeld Schwiertz. Schwiertz versuchte mit aller Macht gegen Hellfeld ehrenvoll zu bestehen. Er scheiterte jedoch an dem weit besseren Können von Hellfeld.

Weltergewicht. Patas — Knoll. Während in der ersten Runde Patas dem Knoll einen ebenbürtigen Gegner stellte, klappte er in der zweiten Runde zusammen und gab den Kampf auf. Sieger blieb Knoll.

Leichtgewicht: Mularczyk — Cierpiol. Dies war der schlechteste Kampf des Abends. Wie zwei „Hähne" sprangen sie herum und wußten nicht, was sie im Ring zu tun haben. Nach drei langweiligen Runden entschied das Schiedsgericht den Kampf für Unentschieden.

Leichtgewicht: Brzoska — Jaszczyk. Die beiden hervorragenden Techniker lieferten einen in allen Phasen interessanten Kampf. Trotz guter Schläge behielten beide Kämpfer in allen drei Runden gut Luft. Ueberraschenderweise lautete das Urteil aus dem vollkommenen offenen Kampfe: Sieg für Brzoska.

Mittelgewicht: Kandzia — Baingo. Der Kampf zwischen den beiden Rivalen, der um Sein oder Nichtsein ging, verlief äußerst hart. Beide hielten sich jedoch in allen drei Runden durch und brachten ein unentschiedenes Ergebnis heraus.

Sonntag.

Jugend-Papiergewicht: Schönemann 3 — Winkler. Schönemann war in allen drei Runden weit besser und erntete den wohlverdienten Sieg.

Papiergewicht: Klose — Dulok. Der lange Klose arbeitete zwar sehr gut, konnte jedoch gegen den dauernd angreifenden Dulok nichts erreichen. Dulok blieb Sieger.

Fliegengewicht: Lison — Spallek. Beide Kämpfer waren in den ersten zwei Runden ebenbürtig. Erst in der dritten Runde punktete Lison seinen Gegner knapp aus. Budnick — Lison. Im zweiten Kampfe zeigte Lison nicht mehr die Leistungen und mußte infolge eines Magenschlages auf dauernd zu Boden. Budniok blieb somit Sieger und Meister.

Bantamgewicht: Wildner — Kaul. Wildner hatte es nicht leicht, Kaul abzuschütteln. Nur knapp nach Punkten entschied er das Rennen für sich.

Federgewicht: Hellfeld — Kurpan. Es war für Kurpan viel gewagt, gegen Hellfeld den Kampf aufzunehmen. Hellfeld verhielt sich jedoch zurückhaltend und ließ seinen Gegner alle drei Runden durchboxen. Sieger blieb überlegen Hellfeld.

Leichtgewicht: Jaszczyk — Cierpiol. Nach einigen guten Treffen gab Cierpiol schon in der ersten Runde den Kampf gegen den gut disponierten Jaszczyk auf.

Mittelgewicht: Kandzia — Baingo. Solch einen Kampf hatte Laurahütte noch nicht gesehen. Beide schwer schlagend, lieferten einen erbitterten Kampf. Der Applaus wirkte sich direkt störend aus. Baingo traf jedoch immer sicherer, so daß er klarer Punktsieger wurde.

Mithin haben nachstehende Boxer die „Meistertitel" vom Jahre „1930" errungen:

Jugend-Papiergewicht: Schönemann 3. — Papiergewicht: Dulok. — Fliegengewicht: Budniok. — Bantamgewicht: Wildner. — Federgewicht: Hellfeld. — Weltergewicht: Brzoska. — Leichtgewicht: Jaszczyk. — Mittelgewicht: Baingo.

Wir gratulieren den gesamten Meistern recht herzlich. m.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Lächelnde Kannibalen — Rücksichtslose Kulturmenschen

Ein Beitrag zum Grenzübertritt.

Der Krakauer „Blagierek" sieht in jedem Deutschen einen Menschenfresser, einen „Kannibalen" mitten drin in Europa und führt gegen Deutsche und Deutschland einen „Vernichtungskrieg". In jeder Nummer des „Blagierek" werden eine Anzahl giftige Pfeile abgeschossen, ausgenommen etwa die deutsche Minderheit in Polen, die in der vergifteten Atmosphäre zu leben gezwungen sind. Manchmal kommt es jedoch vor, daß dem „Blagierek", so ungewollt, ein Seufzer aus der gequälten Brust entrinnt und dann werden die Einrichtungen in Deutschland mit jenen in Polen verglichen und der Vergleich bildet stets eine Bloßstellung der Zustände bei uns.

In der vergangenen Woche fuhr von Berlin nach Krakau, freilich per Auto, der Berliner Mitarbeiter des „Blagierek", Herr Heller, um dann in Zakopane seinen Urlaub zu verbringen. Als ein guter polnischer Patriot wollte er kein Bad in Deutschland aufsuchen, denn das wäre ein Vergehen an der polnischen Sache. Er passierte die deutsch-polnische Grenze bei Kunzendorf in Oberschlesien. Ein wenig Angst hatte er vor den deutschen Grenzkannibalen und schließlich mit Recht, denn er hat von Berlin aus so manchen giftigen Pfeil gegen sie abgeschossen. Aber er war im Irrtum. Doch lassen wir Herrn Heller selbst reden, wie es ihm an der Grenze ergangen ist. Herr Heller schreibt darüber im „Blagierek":

„Aus dem deutschen Zollhause trat ein deutscher Beamter heraus und grüßte freundlich: „Dzien dobry, darf

ich um ihren Paß bitten?“ Die Paßbesichtigung dauerte kaum eine Minute. Damit war die ganze Formalität an der deutschen Grenze erledigt. Der neutrale Grenzpaß ungefähr 100 Meter breit, war schwer zu passieren, weil der Weg holperig war. Von weitem sah man schon die blauen Röcke unserer Polizeibeamten, die uns folgendermaßen: „Halt wohin? Meine Ehre — antwortete ich (Heller) und zog triumphierend, den polnischen roten Rosapaß, vom polnischen Konsulat ausgestellt, mit dem weißen Adler hervor. Ich bin der Unsrige (Swoj). — Konnten sie dort weiter nicht stehen bleiben? Muß ich denn bis hierher zu ihnen herauskommen? Steigen sie sofort aus dem Wagen! Nehmen sie das Gepäck heraus!

Bitte entschuldigen sie — sagte ich (Heller) — antwortete ich schüchtern, denn ich war der Meinung, daß es den Herren hier bequemer sein wird. Mein Gepäck ist im Auto und die Herren können es nachsehen. Der Przodownik nahm mir den Paß weg, ging damit ins Zollhaus, kontrolliert ihn mißtrauisch, besichtigte die einzelnen Blätter gegen das Licht und stellt endlich die verwunderliche Frage: Das polnische Visum haben sie nicht? — Der Paß ist doch polnisch und sollte ich ein polnisches Paßvisum bekommen, so müßte ich zuerst meine Staatszugehörigkeit wechseln. Darauf antwortete der Przodownik: Wschystko jedno, Wisa musi byc (Visum muß sein). So kann man nicht.

Nach einem langen Gerede über das Visum kam dann erst das Skandalöse zutage, denn man verlangte von mir 58 Zloty Autosteuer“.

In diesem Sinne geht die Erzählung weiter. Herr Heller kann von Glück reden, daß er Redakteur des „Blagierek“ war, denn sonst hätten ihn die polnischen Beamten mit seinem Auto und mit seinem rosaroten Paß mit dem weißen Adler zurück zu den „Kannibalen“ geschickt. So hat er aber Gnade bei den polnischen Beamten gefunden, die ihm selbst die Autosteuer auf 38 Zloty ermäßigten und vor ihm die Schranken zum polnischen Eldorado öffneten, damit er als ein guter, polnischer Patriot seinen Sommerurlaub in einem polnischen Bade zubringen kann. Die Autosteuer zieht die schlesische Wojewodschaft ein und Herr Heller regt sich besonders darüber auf, weil diese Autosteuer der schlesischen Wojewodschaft eine Art Selbständigkeit verleiht, die ihm ganz und gar nicht in seinen Kram passen will.

Zuletzt spricht er einen Wunsch an das Innenministerium aus, damit es anordnet, daß die polnischen Grenzbeamten lächeln sollen. Der deutsche Grenzbeamte hat freundlich gelächelt, als er das Zollhaus verließ und deshalb wünscht der „Blagierek“-Redakteur, daß auch die polnischen Grenzbeamten lächeln sollen. Wir meinen, daß wir nicht nur das Lächeln von den deutschen „Kannibalen“ lernen sollten, denn wir sollten überhaupt von ihnen lernen. Das könnte uns nur zum Vorteil gereichen.

Aus der Schwer- und Weiterverarbeitenden Metallindustrie

Protestversammlung der erwerbslosen Angestellten.

Wie bereits durch die Presse angekündigt, beruft die Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltenverbände eine Protestkundgebung der stellenlosen und gekündigten Angestellten für Freitag, den 8. d. Mts., abends 6½ Uhr, nach Kattowitz, ul. św. Jana 10, Saal 1, der „Erholung“ ein.

Zu dieser Versammlung haben nur die in der Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltengewerkschaften organisierten Angestellten aus der Schwer- und weiterverarbeitenden Metallindustrie Zutritt. In der Protestkundgebung werden die Vertreter der Angestelltenverbände zu den Vorgängen in der Industrie und zu der Form der Arbeitslosenversicherung Stellung nehmen.

Es ergeht an alle stellenlosen Angestellten der Appell, bestimmt zu erscheinen.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,30: Kinderstunde. 17,35: Plauderei: Der oberschlesische Gärtner. 18: Von Warschau: Konzert. 19,30: Plauderei. 20: Sport. 20,15: Uebertragung von Warschau. 23: Funkbriefkasten in franz. Sprache für die Auslandsfreunde und Auslandshörer.

Donnerstag. 15,50: Uebertragung von Warschau. 17,35: Uebertragung von Warschau. 18: Von Warschau: Solistenkonzert. 19,30: Funkbriefkasten in polnischer Sprache. 20: Mitteilungen des Sängerverbandes. 20,05: Musikalisches Intermezzo. 20,15: Leichte Musik. 20,45: Feuilleton. 21: Uebertragung von Salzburg. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,30: Kinderstunde. 15,50: Vortrag. 17,10: Mitteilungen für Pfadfinder. 17,35: Vortrag: Die erste Nationalfahne. 18: Operettenmusik. 20,15: Feuilleton und Konzert anläßlich der Legionärfeier. 23—24: Tanzmusik aus dem Restaurant Oaza.

Donnerstag. 12,10: Was eine gute Hausfrau wissen muß. 15,50: Vortrag. 17,10: Mitteilung der Liga für Luft- und Gasverteidigung. 17,35: Vortrag. 18: Klavier- und Violinkonzert. 20,15: Konzert des Philharmonischen Orchesters und Solisten. 22: Feuilleton. 22,15: Wetter, Polizei- und Sportnachrichten. 23—24: Tanzmusik aus dem Restaurant Gastronomja.

Laurahütter Sportspiegel

Abermalige Niederlage des K. S. „07“ — Auch Iskra in Myslowitz geschlagen — „Slonsk“ erringt gegen den I. K. S. Tarnowitz ein Unentschieden — Sportverein Borsigwerk contra Laurahütter Hokeyklub 1:1 — Sonstige Neuigkeiten

07 Laurahütte von Slonsk Schwientochlowitz mit 2:8 geschlagen.

Wie nicht anders zu erwarten war, verlor der K. S. 07 auch dieses Spiel mit obigem Resultat. Die 07-Mannschaft dürfte in der jetzigen Zusammenstellung kaum noch etwas erreichen. Sehr nachteilig wirken sich die Umstellungen, sowie Neueinstellungen der Spieler aus. Der K. S. 07 muß noch auf der Hut sein, um nicht den Tabellenschwanz zu bilden. Daher sei jetzt schon der Sportleitung empfohlen, eine stabile Elf aufzustellen, damit diese dem traditionellen Verein alle Ehre macht. In diesem Spiel bekam der Sturm wieder ein anderes Bild. In der Zusammenstellung wie: Hanf, Gawron, Gediga, Baron und Schulz dürfte der Sturm kaum etwas erreichen. Mit Ausnahme des Letztgenannten hat dort kein Stürmer die Qualifikation für eine erste Mannschaft. Ihnen allen fehlt die nötige Durchschlagskraft. Im Tor stand Langfort, der Willem zu ersetzen bemüht war. Ein Versager in der Läuferreihe war Funke. Die Slonself erfüllte sämtliche Erwartungen. Der Spielverlauf war nur in der ersten Spielhälfte interessant. In dieser stellte die Laurahütter Mannschaft den Schwientochlowitzern noch einen ebenbürtigen Gegner. Daß das Halbzeitresultat 3:1 zugunsten von Slonsk lautete, lag daran, weil es der Sturm nicht verstand, gute Situationen auszunützen. In der zweiten Hälfte bekam Slonsk die Oberhand über das Spiel. Wenn auch hin und wieder mal einige gefährliche Momente vor dem Slonsktor entstanden, so war es dem Sturm doch nicht vergönnt, Tore zu erzielen. Sogar 3 Strafstöße, die der Rechtsaußen Schulz schoß, wehrte die Torlatte ab. Vielleicht war das ein wenig Pech. Die Slonsker erzielten noch 5 weitere Tore, wogegen 07 durch Gawron nur einen Treffer buchen konnte. Das erzielte 8:2-Ergebnis des K. S. Slonsk entspricht im Grunde genommen, nicht so ganz dem Spielverlauf, wenn auch nicht abzuleugnen ist, daß die Schwientochlowitzer das Spiel ehrlich gewonnen haben. Der Schiedsrichter konnte allgemein befriedigen.

Einen schönen Kampf lieferte die Reservemannschaft, die trotz Ueberlegenheit nur ein 1:1-Ergebnis herausholte. Es war eine Freude, diesem Kampf zuzuschauen. Eine derbe Abfuhr erlitten die Nullsiebener-Jungens. **m.**

06 Myslowitz — K. S. Iskra 3:0 (1:0).

Die Iskramannschaft stieß in Myslowitz auf einen erbitterten Gegner, der einen glatten 3:0-Sieg erringen konnte. Die Myslowitzer Mannschaft war durch den bekannten Stürmer Igla, welcher wieder für die Farben des K. S. 06 mitwirkt, verstärkt. Besonders in der ersten Halbzeit war der Kampf ein äußerst spannender. In diesem Zeitabschnitt gab die Iskramannschaft den Myslowitzern viel zu schaffen. Glücklicher waren die Nullsechser, die mit 1:0 in Führung gingen. Nach der Pause klappten die Laurahütter zusammen und leisteten nicht mehr den Widerstand, wie in der ersten Spielhälfte. 06 Myslowitz nützte die Schwäche gut aus und schoß noch 2 weitere Tore. Die Torschützen bei 06 Myslowitz waren Igla 1, Scheja und Kloll. In dieser Aufstellung dürfte die Nullsechsmannschaft kaum noch ein Spiel verlieren.

Die Iskra-Reserve brachte es fertig, die gleiche von 06 Myslowitz mit 6:3 zu schlagen. Auch die 1. Jugendmannschaft blieb über 06 Myslowitz mit 2:1 Sieger. **m.**

K. S. Slonsk — 1. K. S. Tarnowitz 4:4.

Auf dem Slonskplatz in Laurahütte lieferten obengenannte Mannschaften einen äußerst interessanten Kampf. Der 1. K. S. Tarnowitz, der mit seinem besten Material angetreten ist, versuchte auch den K. S. Slonsk erfolgreich niederzuringen. Er stieß jedoch auf harten Granit, denn nur mit großer Mühe konnte die Tarnowitzer Mannschaft ein Unentschieden herausholen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Tarnowitzer Elf gut eingespielt ist und die Siege in der letzten Zeit zu verstehen sind. Weit besser spielte auch diesmal die Laurahütter Elf, die einen großen Eifer an den Tag legte. Sie hätte auch bei einigermaßen Glück den Sieg errungen. Sogar ein Elfmeter wurde verschossen. Sollte die Mannschaft in dieser Form bleiben, so dürfte sie doch noch in der diesjährigen Verbandsserie die Spitze zieren. Hoffentlich bleibt es auch bei den gezeigten Leistungen. **m.**

Hockey.

Sportverein Borsigwerk — Hockeyklub Laurahütte 1:1 (0:0)

Nach langer Unterbrechung repräsentierte sich wieder einmal der Hockeyklub mit 2 Mannschaften der Oeffentlichkeit.

Schon nach dem Anpfiff entwickelte sich ein zäher Kampf. Beide Tore wurden gefahrdrohend besucht ohne daß jedoch irgend ein Tor erzielt wurden. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause glückte den Borsigwerkern ein Durchbruch, durch welchen sie mit 1:0 in Führung gingen. Doch nicht lange währte die Freude, denn schon paar Minuten später schoß Jarczyk das Ausgleichstor. Bis zum Schluß gelang es keiner Mannschaft den siegbringenden Treffer zu schießen, so daß beim Stande 1:1 das Spiel beendet wurde. **m.**

Handball.

V. d. H. Königshütte — Evangelischer Jugendbund 1:1 (1:0)

Noch am Sonnabend haben die Gleichewalter das Verbandsspiel gegen den Laurahütter Jugendbund abgesagt. Noch in letzter Stunde glückte es der Leitung des evangelischen Jugendbundes einen Ersatzgegner zu besorgen, und zwar war es der Verein deutscher Handlungsgehilfen, der für den fehlenden Verein einsprang. Die Königshütter sind als guter Gegner allseits bekannt und haben schon so manchem Verein das Nachsehen geliefert. Die junge Mannschaft des hiesigen evangelischen Jugendbundes wurde vor eine schwere Aufgabe gestellt. Doch die Enttäuschung und Freude war groß, als man sah, daß die Jugendbündler dem Gegner nicht nur gleichwertig sondern stellenweise überlegen waren. Daß es nicht zu einem Siege langte, lag an der Nervosität der Stürmerreihe. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden. **m.**

Achtung Boxfreunde.

Der Laurahütter Amateurboxklub gibt hierdurch den gesamten Boxfreunden von Siemianowitz bekannt, daß er mit der neugegründeten Boxabteilung nichts gemein hat. Nach wie vor können Interessenten des Boxsports dem Verein beitreten, woselbst sie durch sachkundige Leitung zu guten Boxern erzogen werden. Meldungen nehmen die Herren: Leopolt, ulica Sobieskiego, Matyssek, ulica Bytomska 2, und Nigielski ulica Smolowskiego entgegen. **m.**

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend nachm. 4 Uhr infolge eines Unglücksfalles mein lieber, guter Mann, unser stets treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kaufmann

Franz Węgrzyk

im besten Mannesalter von 52 Jahren

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Siemianowice, den 2. August 1930

Gertrud Węgrzyk, geb. Hergesell, als Gattin
Herbert, Theodora, Hanne, als Kinder

Beerdigung: Mittwoch den 6. August vom Trauerhause ul. 3-go maja 13 vormittags um ½9 Uhr.